

K.E.R.N. als Kreis eine runde Sache?

Andreas Breitner macht einen Reform-Vorstoß

Kiel/Rendsburg - Die Debatte um eine Kreisreform gewinnt an Fahrt. Und Rendsburgs Bürgermeister Andreas Breitner gibt dabei kräftig Gas. Sein Vorschlag: Aus der K.E.R.N.-Region soll der Kreis Mittelholstein werden.

Von Bodo Stade

Für Breitner ist der Gedanke „logisch“ und „eigentlich nicht mal überraschend“. Schließlich arbeite die K.E.R.N.-Region seit 15 Jahren daran, aus den Kreisen Rendsburg-Eckernförde, Plön und den Städten Kiel und Neumünster „eine feste Einheit“ zu formen. „Wer K.E.R.N. ernst nimmt, für den ist es folgerichtig, jetzt die Chance zu nutzen“, sagte Breitner, der sich bewusst als Vorsitzender der Technologie-Region K.E.R.N. äußerte – auch wenn er für seinen Vorschlag keinen Vorstandsbeschluss in der Tasche hat.

„Den brauche ich auch nicht“, erklärte der SPD-Politiker, der sich im kommenden Jahr um den Posten des stellvertretenden Landesvorsitzenden bewerben will. Die Argumente für einen K.E.R.N.-Kreis liegen für ihn auf der Hand: „Die Verwaltung sollte sich an den Menschen orientieren. Diese empfinden Kiel als Zentrum einer Region, die große Teile der

Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde umfasst und bis nach Neumünster reicht.“ Mit der Bildung eines Kreises würden auch viele Stadt-Umland-Probleme der Vergangenheit angehören. Und: „Kiel und Neumünster wären eine bedeutende Achse“, schwärmt der Rendsburger Bürgermeister. Immerhin: Neumünsters Oberbürgermeister Hartmut Unterleberg wisse er an seiner Seite. Und auch Kiel „müsste das eigentlich unterstützen“.

Der Beifall blieb indes aus. Kiels Oberbürgermeisterin Angelika Volquartz mochte den Vorschlag selbst jedenfalls nicht kommentieren, sondern äußerte sich grundsätzlich. Die Bürger hätten ein Recht darauf, dass die Politik alles dafür tut, um die Qualität öffentlicher Dienstleistungen zu verbessern und Kosten einzusparen, erklärte sie. Und: „Angesichts der erheblichen Verschuldung der öffentlichen Haushalte werden wir deshalb die Gespräche mit unseren Nachbarn weiter intensivieren.“

Auf klare Ablehnung dürfte Breitner mit seiner Idee beim Landrat von Rendsburg-Eckernförde stoßen. „Die Notwendigkeit einer Kreisgebietsreform ist nicht gegeben“, hatte Wolfgang von Ancken erst tags zuvor festgestellt. Bei der CDU-Kreisfraktion in Rendsburg sind Fusionen dagegen nicht von vornherein tabu. Noch bevor die große Koalition Kurs auf eine Kreisreform nahm, hatte es dort entsprechende Bestrebungen gegeben. Breitner drängt indes zur Eile. Der Fahrplan des Landes sehe vor, dass die neue Gebietskulisse bis Mitte 2007 stehen soll. „Wir müssen jetzt schnell handeln.“

Kieler Nachrichten,
30.09.06, S. 17

unter K.E.R.N.